

Külsheim bekommt eine Stadtjägerin

Naturschutz: Rebecca Nahm kümmert sich in Zukunft um Wildtiere in Wohngebieten. Brunnenstadt übernimmt Vorreiterrolle im nördlichen Main-Tauber-Kreis

Von Heike Barowski

Külsheim. „Wir hatten erst im vergangenen Jahr Fälle, bei denen der Einsatz eines Stadtjägers nötig gewesen wäre. Da hing ein Reh in einem Zaun fest und ein Fuchs streifte ständig durch ein Wohngebiet“, sagt Heiko Wolpert. Er leitet das Külsheimer Bauamt, ist auch für Liegenschaften und Jagdpacht zuständig und kennt sich somit sehr gut in Sachen Stadtjäger aus – genauer gesagt in Sachen Stadtjägerin. Denn in wenigen Tagen übernimmt Rebecca Nahm in Külsheim diese Funktion. Sie ist damit im nördlichen Main-Tauber-Kreis die Erste. In Igersheim und Bad Mergentheim überträgt die Verwaltung bereits bestimmte Aufgaben ihren Stadtjägern.

„Grundsätzlich ist es in einem befriedeten also bebauten Bereich nicht erlaubt, zu jagen. Im vergangenen Jahr gab es jedoch eine Änderung im Jagd- und Wildtiermanagementgesetz. Der Gesetzgeber hat damit die Möglichkeit geschaffen, Stadtjäger einzusetzen“, so Wolpert.

Ein Stadtjäger ist ein Jäger, der für diesen besonderen Einsatzbereich eine spezielle Zusatzausbildung zum Umgang mit Wildtieren in Siedlungsgebieten absolviert hat. Heiko Wolpert: „Wir haben zunehmend Probleme in den Ortsbereichen mit Waschbären, Rehen oder Wildschweinen. Bisher hat es jedoch keine Möglichkeit gegeben, dort tätig zu werden.“ Die Aufgabe der Stadtjäger ist es deshalb, beratend zur Seite zu stehen, wenn Füchse, Marder, oder andere Wildtiere innerorts auftauchen. Ist es nötig, können von dem Stadtjäger auch Fallen aufgestellt werden. Sind diese Möglichkeiten ausgeschöpft, darf der Stadtjäger das Tier erlegen, wenn eine Gefahr für die öffentliche Ordnung besteht. Wolpert nennt als Beispiel einen tollwütigen Fuchs. Aufgabe des Stadtjägers ist es, diese „Mensch-Wildtier-Konflikte“ zu lösen.

Viele Vorteile

In Külsheim wird diese Funktion Rebecca Nahm aus Uissigheim übernehmen. „Wir waren wirklich froh darüber, als Rebecca Nahm auf uns zukam und mitteilte, dass sie die Funktion übernehmen wolle und haben es als Stadt unterstützt, weil wir immer wieder Probleme mit Wildtieren im bebauten Gebieten haben“, so Wolpert. Ein weiterer Vorteil für die Stadt liegt auf der Hand: Rebecca Nahm ist derzeit nicht berufstätig und somit jederzeit abrufbar.

Die 42-jährige Uissigheimerin bestand bereits vor 16 Jahren alle für



Rebecca Nahm aus Uissigheim ist passionierte Jägerin und wird die Aufgaben der Stadtjägerin übernehmen.

BILD: NAHM

den Jagdschein notwendigen Prüfungen erfolgreich. Aktuell ist sie im Jagdbogen nahe Eiersheim im Einsatz. Dort haben ihr Mann Torsten Nahm und ein Bekannter die Betreuung des Reviers inne. Sie selbst verfügt über einen Begehungsschein für dieses Gebiet. Im vergangenen Sommer legte Rebecca Nahm zusätzlich die Prüfungen für den Wildtierschützer ab.

„Bei der Jahreshauptversammlung des Kreisjagdvereins wurde von der Unteren Jagdbehörde auf die Problematik aufmerksam gemacht, dass Wildtiere immer mehr in den urbanen Raum vordringen und Stadtjäger deshalb benötigt werden. Ich habe festgestellt, dass mir diese Aufgaben einer Stadtjägerin liegen würden“, erklärt Rebecca Nahm ihre Bereitschaft.

Nach einem Vorsprechen bei der Stadtverwaltung war dann klar, sie meldet sich für die dafür nötige Prüfung an, die vom Landesjagdverband angeboten wird. Die Mutter von vier Kindern belegte einen Intensivkurs der eineinhalb Wochen täglich bis 19 Uhr im Jagdgut Willenbach (nördlich von Bad Friedrichshall) stattfand. „Beim Ablegen des Jagdscheins werden 125 Fragen ge-

stellt, hier waren es 100 Fragen. Man muss über das Wild und dessen Lebensweise wirklich Bescheid wissen, genauso wie über das Jagdrecht, das Waffenrecht, die Waffenhandhabung, und die Wildbrethygiene – alles, was man auch für den Jagdschein wissen muss“, erzählt sie. Allerdings kamen bei der Ausbildung zur Stadtjägerin noch die Themen Fallenkunde und Falknerei dazu.

Spezielle Schießprüfung

Außerdem musste Rebecca Nahm eine spezielle Schießprüfung bestehen, die mehr auf Kleinwild ausgerichtet ist und sich darin von Prüfung für den Jagdschein unterscheidet. „Lehrgang und Prüfung sind wirklich umfangreich und teilweise schwierig, aber es ist machbar“, so Nahm.

Die Kosten für das Ablegen der Stadtjägerprüfung liegen auf Höhe der Kosten für einen Jagdschein und belaufen sich aktuell auf 1700 Euro. Einige Verwaltungen beteiligen sich an den Ausgaben.

Es gibt Kommunen, wie die Stadt Heilbronn, die einen Stadtjäger als Mitarbeiter auf 450 Euro Basis fest eingestellt haben. In kleineren Gemeinden ist es eher üblich, dass Verwaltung und selbstständig tätiger Stadtjäger einen vorab ausgehandelten Vertrag eingehen. In Külsheim ist der Vertrag auf den Weg gebracht, aber noch nicht unterschrieben.

Am Montagabend wurde der Gemeinderat darüber informiert, dass Rebecca Nahm von Stadt offiziell zur Stadtjägerin bestellt wird. Sie erhält in den nächsten Tagen ihren Einsetzungsbescheid von der Verwaltung und kann dann tätig werden. Dazu erhält sie den Stadtjägerausweis von der Unteren Jagdbehörde. Außerdem wurde ihre Berufung dem Polizeipräsidium gemeldet. Um Missverständnisse oder Irritationen und Verwechslungen auszuschließen, muss die Stadtjägerin ihren Einsatz grundsätzlich vorher bei der Polizei melden.

Werbach folgt

Weitere Kommunen werden in Kürze auch Stadtjäger beschäftigen, beispielsweise Werbach. Tino Holzhauer aus Niklashausen absolviert gerade die dafür nötige Ausbildung. Auch er ist seit Jahren passionierter Jäger.

i Wer ein Problem mit Wildtieren in einem bebauten Külsheimer Gebiet hat, kann sich in Kürze direkt an Rebecca Nahm wenden. Ihre Kontaktdaten sind in wenigen Tagen auf der Homepage der Stadt abrufbar.